Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 43

Illustration: "Wer Barzel wählt, wählt auch Strauss [...]
Autor: Haitzinger, Horst

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

BRIEFE AN DEN NEBI

Einprägsame Formulierung

Sehr geehrter Herr Redaktor! Unser Departement empfing durch ein in der Nummer 37 des Nebelspalters erschienenes Gedicht von Albert Ehrismann wertvolle Hilfe: Das Gedicht machte unsere Aktion, den Wald von Einzäunungen möglichst frei zu halten, der großen Lesergemeinde des Nebelspalters bekannt. Ueber diese Unterstützung haben wir uns sehr gefreut, denn unser Anliegen hat dadurch eine Formulierung gefunden, die viel einprägsamer ist als nüchterne amtliche Prosa. Aus Versehen haben wir es unterlassen, Ihnen für diesen Beitrag sofort zu danken. Wir möchten nun dieses Versäumnis korrigieren und Ihnen und Herrn Ehrismann einen etwas verspäteten, aber nicht minder herzlichen Dank aussprechen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
W. Ritschard,
Vorsteher des Finanz- und Forstdepartementes Solothurn

Quo vadis Offiziersreiter?

Vor längerer Zeit war ein fast erblindeter Tessiner Mitglied des Nationalrates. Jedesmal, wenn er im Nationalratssaal tastend an einen Kollegen anstieß, soll er gemurmelt haben: «Excusez mon colonel.» Von Obersten und andern Offizieren dürfte es heute im Nationalrat nicht mehr so wimmeln. Um so mehr ist die Bundesversammlung in wichtigen Landesverteidigungsfragen auf das Fachwissen und das Verantwortungsbewußtsein der außerparlamentarischen Offizierskreise angewiesen. Diese versagten in der bedeutsamen Frage der Abschaffung bzw. Umrüstung der Kavallerie offenkundig. Ein wichtiger Grund dazu dürfte darin liegen, daß die Beibehaltung der Kavallerie zahlreichen Offizieren zu billigem Reiten verhilft. Die NZZ schreibt in der Ausgabe vom 7. 10. 72 (Nr. 468) zu Recht: «Das Reiten erfährt durch den Bund von allen Sportarten bei weitem die großzügigste Förderung.»

Es ist bedenklich, daß ausgerechnet jene Kreise, die die Belange einer glaubwürdigen Landesverteidigung eigennützigen Erwägungen am ehesten voranstellen sollten, in der Kavalleriefrage ihr eigenes Süpplein weiterkochten. (Löbliche Ausnahmen seien von dieser Wertung ausdrücklich ausgenommen.) Sie arbeiten damit jenen politischen Gruppierungen in die Hände, die unsere Armee und die Landesverteidigung überhaupt in Frage stellen. Denn darüber, daß die Kavallerie hoffnungslos überholt ist, kann einfach kein Zweifel bestehen. Carl J. Burckhardt schildert in «Meine Danziger Mission 1937–1939» die trostlose Unterlegenheit der polnischen Reiterheere gegen die Panzerarmeen Hitlers. In der Zwischenzeit sind weitere 30 Jahre verflossen, die eine ungeheure Weiterentwicklung der Waffensysteme und damit die noch größere Verwundbarkeit einer Reiterkampftruppe gebracht haben.

Bruno Zahner, Aarau

A propos Statistik!

Lieber Nebelspalter! Soeben bin ich beim Lesen des Nebelspalters Nr. 41 bei der ausgezeichneten Zeichnung von Moser und dem Kommentar betreffend Schoggi-Verbrauch – 90 Tafeln à 100 gr pro Einwohner und Jahr angelangt. So etwas ist kaum möglich im Zeitalter der Intensivpflege von Zähnen und schlanker Linie. Beispielsweise erwähne ich meine sechs Mitarbeiter im Büro, alles *harte* Männer, welche von sich behaupten, keine Schokolade zu genießen. Bestimmt sind im angegebenen Pro-Kopf-Verbrauch auch die Riesenmengen Schokoladen, welche dank günstigem Kurs täglich die Landesgrenze passieren und in den gar nicht kleinen Schleckmäulern unserer nördlichen Nachbarn verschwinden, miteingeschlossen. Nur so kann sich die statistische Angabe rechtfertigen.

Heidi Meier, Neuhausen

Wohin mit den alten Nebelspalter-Nummern?

Es gibt noch einen nützlicheren Verwendungszweck als diese Nummern einfach dem Altpapier zu übergeben. Die Militärkommission der Christlichen Vereine Junger Männer, die für unsere Soldaten einen vielfältigen Dienst tut, schickt noch gut erhaltene Nummern des Nebelspalters in Lesestoffpaketen auf besondere Anforderung hin im Dienst stehenden Truppen für die Wachtlokale und Krankenzimmer zu. Sie ist deshalb um Ueberlassung gelesener Nebelspalter nach wie vor dankbar. Auch Wochen und Monate zurückliegende Nummern erfüllen noch einen guten Dienst. Es lohnt sich also, periodisch die alten «Nebi» in einem Drucksachenpaket (bis max. 1 kg) an folgende Adresse zu senden: *Militärkommission der CVJM, Forchstrasse 58, 8008 Zürich.* Tel. 01 53 53 13.

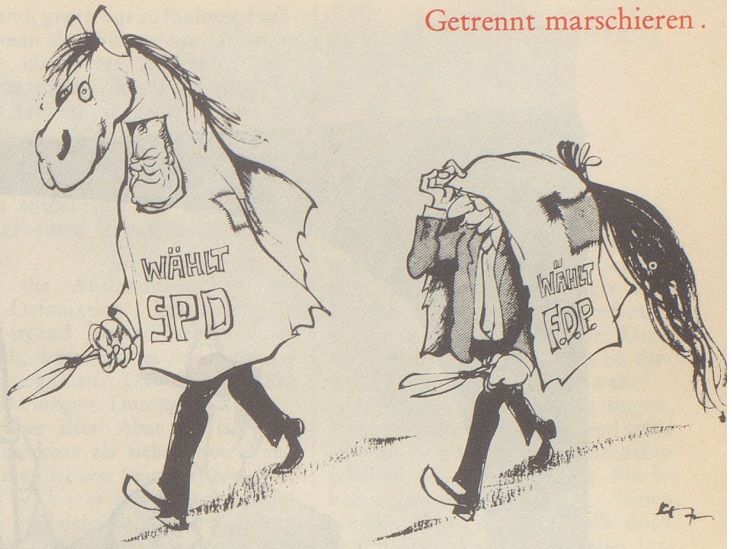
1 9 7 2
Queen's Award for Industry

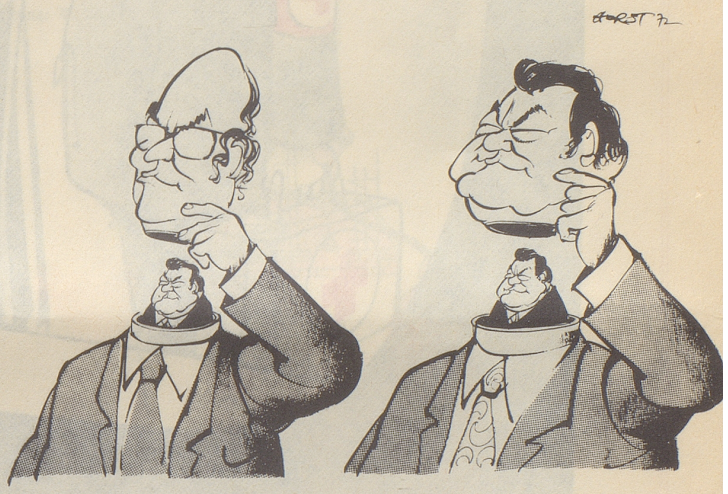
Für einen Engländer ist dieses Emblem die höchste Auszeichnung.
Für das Jahr 1972 wurde es dem Whisky Justerini & Brooks verliehen – in Würdigung seiner ungewöhnlichen internationalen Erfolge. Freilich werden wir in der Schweiz nie mehr als 3 Millionen Kisten vertreiben – der J&B-Umsatz in den USA für 1971! Aber wir dringen eindeutig in die Spitzengruppe vor. Die Verleihung des «Queen's Award for Industry 1972» unterstreicht das Prestige dieser Vorrangstellung.

J&B DER HELLE WHISKY DER MANAGER

Generalagent für die Schweiz: Schmid & Gassler, Genf.

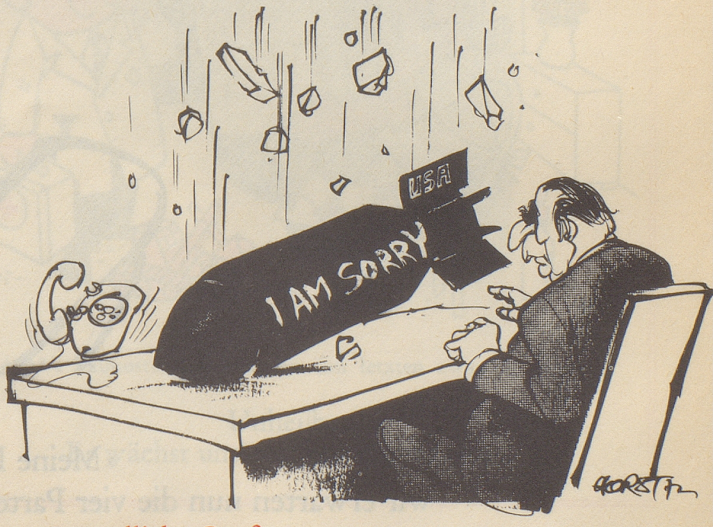
Getrennt marschieren.





«Wer Barzel wählt, wählt auch Strauss –
Wer Strauss wählt, wählt auch Barzel.»
(Strauss in Wiesbaden)

Bei einem Bombenangriff der US-Luftwaffe auf Hanoi wurde die französische Botschaft zerstört.



Freundliche Grüße